Evangelische Kirche im Rheinland

Evangelische Kirchengemeinde Vorgebirge

Sonntag Palmarum am 2.4.2023

Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. (Johannes 3,14b.15)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,
Mit dem Palmsonntag treten wir in die Karwoche ein. Die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem lesen wir in den Gottesdiensten am Palmsonntag. Woher kommt die Bezeichnung für diesen Sonntag?
Nun, das Johannesevangelium erwähnt beim Einziehen Jesu in die Stadt ausdrücklich **Palmenzweige**.
[Matthäus spricht nur von Zweigen, Markus von grünen Zweigen aus den Feldern, Lukas erwähnt nichts dergleichen.]
Von diesen **Palmzweigen** des Johannes hat unser Sonntag im christlichen Kalender also seinen Namen bekommen.

Die katholische Christenheit pflegt dies mit dem Brauch, „grüne Zweige von den Feldern“ [Markus11,8] am Palmsonntag herbeizubringen und den Kirchgängerinnen am Palmsonntag anzubieten. Das sind in unseren Breiten dann immergrüne Zweige vom Buchsbaum oder auch Wacholder. Die dann gesegneten Zweige werden zuhaus hinter das Kruzifix gesteckt.

Johannes erwähnt die **Palmenzweige** nicht ohne Grund, aber hören oder lesen wir ersteinmal die Geschichte selbst. Es sind wenige Verse im 12. Kapitel des Johannesevangeliums:

12 *12 Am nächsten Tag hörte die große Menge, die sich zum Fest in der Stadt aufhielt: Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. 13 Da nahmen sie Palmzweige und liefen ihm entgegen. Sie riefen: »Hosianna! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Er ist der König Israels!« 14 Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf. So steht es auch in der Heiligen Schrift: 15 »Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Dein König kommt! Er sitzt auf dem Jungen einer Eselin.« 16 Die Jünger von Jesus verstanden das zunächst nicht. Aber als Jesus in seiner Herrlichkeit sichtbar war, erinnerten sie sich daran. Da wurde ihnen bewusst, dass sich diese Stelle in der Heiligen Schrift auf ihn bezog. Denn genau so hatten ihn die Leute empfangen.*
17 Die vielen Leute, die dabei gewesen waren, bezeugten: »Er hat den Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn von den Toten auferweckt!« 18 Deshalb kam ihm ja auch die Volksmenge entgegen. Sie alle hatten gehört, dass er dieses Zeichen getan hatte. 19 Aber die Pharisäer sagten zueinander: »Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Alle Welt läuft ihm nach!«

Vier Gruppen oder Akteure werden erwähnt.
Zunächst eine große Menge von Menschen, die Jesus zujubelt wie einem König und Befreier. Sie kommentiert das Geschehen und hat die Deutungshoheit.
Daneben dann die kleine unverständige Jüngerschar. Vgl. Vers 16. *[16]Die Jünger von Jesus verstanden das zunächst nicht. Aber als Jesus in seiner Herrlichkeit sichtbar war, erinnerten sie sich daran. Da wurde ihnen bewusst, dass sich diese Stelle in der Heiligen Schrift auf ihn bezog. Denn genau so hatten ihn die Leute empfangen.*
Jesus, drittens, ist zwar die Hauptperson, aber ohne Worte beim Reiten auf dem Esel.
Und zum Vierten die Pharisäer. Sie stehen am Rande und bestätigen: Der Jesus hat Erfolg. Zu den Anhängern oder Bewunderern Jesu gehören sie ganz offensichtlich nicht.

Was wir daraus lernen? Jesu Auftritt erzeugt unterschiedliche Reaktionen. Zuspruch, Unverständnis, Widerspruch. Manchen von uns stellt sich auch hier wieder die Frage, wer dieser Jesus eigentlich ist, was er vorhat, wozu er bestimmt ist. Und wir ahnen auch, dass es nicht nur uns, sondern vielen anderen Menschen auch so geht in ihrem Fragen. Kommt mit Jesus das Reich Gottes zu den Menschen und Friede auf Erden? –
Um eine Antwort zu solchen Fragen zu geben, spickt der Evangelist Johannes seine Geschichte mit Zitaten und Bezügen zum Alten Testament. Die Hosianna-Rufe beziehen sich auf Psalm 118,25. Hosianna heißt: „Hilf uns bitte“. Der Folgesatz „Gelobt sei der da kommt…“ bezieht sich auf Psalm 118,26. Vers 15 zitiert den Propheten Sacharja und dessen Weissagung eines messianischen Friedensreiches (Sacharja 9,9) und den damit verbundenen Einritt des Königs auf einem Esel. Das in Vers 12 erwähnte Fest ist das Pessachfest, bei welchem sich die jüdische Gemeinde seit altersher an die Befreiung aus der Sklaverei erinnert. Im Kontext der Besetzung der Provinz Juda durch römische Truppen zurzeit Jesu also auch keine unpolitische Aussage. Und die **Palmzweige** schließlich entnimmt das Johannesevangelium den Schilderungen der Makkabäerbücher aus den Spätschriften des Alten Testamentes (auch Apokryphen genannt). Bei der Wiedereinweihung des Jerusalemer Tempels in der Zeit des jüdischen Widerstandes gegen die syrisch-hellenistische Religionspolitik (2. Jh. vor der Zeitrechnung) werden solche **Palmzweige** zu Lobgesängen getragen.
Somit ist für das Johannesevangelium klar: Dieser Jesus ist der in den Schriften der Bibel erwartete Gesalbte Gottes. Er vollbringt „Zeichen“ wie

die Auferweckung des Lazarus von den Toten. In ihm, Jesus, erfüllt sich die Schrift und die Sehnsucht der Menschen nach Befreiung aus den Herrschaften und Zwängen dieser Welt.

Einiges aber irritiert: Dieser König kommt ohne Armee. Nun, er hat das einfache Volk, also die Menge, auf seiner Seite. Aber dieser König wird nicht bedient, sondern dient. Anderen wird er die Füße waschen und so ein Beispiel geben (Johannes 13,14-17). Und doch wird ihn die Menge, die eigene Anhängerschaft, verlassen. Am Karfreitag schreien viele von ihnen: „Kreuzige ihn“. Auch das irritiert. Er wird zwar eine Krone tragen, aber es ist eine Dornenkrone. Am Kreuz der Hinrichtung wird der römische Statthalter Pontius Pilatus noch ein Schild anbringen: *Jesus von Nazareth, König der Juden*. Aus Ironie und Spott? Als unfreiwillige Bestätigung der Glaubensüberzeugung des Evangelisten und seiner nach Ostern entstandenen Gemeinde? –

Wer ist dieser Jesus? Wie ja unser Bibeltext zum Palmsonntag deutlich macht, war dies schon zur Zeit des Evangelisten Johannes strittig, Und es ist auch heute noch strittig. Denn wer ist Jesus für Dich oder mich?
Strittig, weil wir ganz verschiedene Auffassungen von Jesus, den wir in der Kirche als den Christus bekennen, haben.
Strittig auch, weil ganz offensichtlich seit Jesu Tod und Auferstehung die Welt nicht „besser“ geworden ist.

Da wären dann noch die **Palmzweige**. Das griechische Wort dafür lautet phoínix φοίνιξ. Es hat drei Bedeutungen: einmal als Name einer antiken Hafenstadt auf Kreta, dann als Name des fabelhaften ägyptischen Wundervogels, des „Phönix aus der Asche“. Und drittens heißt **Phönix** Palmbaum oder Dattelpalme, oder auch nur Palmblatt oder **Palmzweig**. Ob uns der Evangelist Johannes damit eine Spur auf den Weg gegeben hat?
Die Bilder eines gerechten Königs, also die Hoffnung auf einen durchsetzungsfähigen und gerechten Herrscher, werden uns heute kaum noch überzeugen. Sicher sind die Bilder vom Besuch des Königs Charles an diesem Wochenende in Berlin und Hamburg bewegend, weil sie ja nun einmal wirklich von den häßlichen und schrecklichen Nachrichten dieser Zeit einen Moment ablenken und uns vielleicht auch vermitteln, dass es Friedenswillen und gute Absichten zwischen den Staaten geben kann, aber….

Das Bild vom „**Phönix** aus der Asche“ vermischt sich jetzt mit dem Bild vom „**Palmzweig** zum Einzug Jesu“. **Zwei Phönixe**. Als ob das Wort Phönix uns erklären möchte, dass eine Niederlage nicht das Ende ist. Denn ein Phönix erneuert sich ja. Wortspiel mit zwei Wörtern zwar, aber

warum sollte eine Niederlage das Ende sein? Vielleicht ein ungewöhnlicher Gedanke. Aber sagen nicht Sportler gerne, dass sie aus Niederlagen erst gelernt haben?
Vielleicht ermutigt uns der **Palmzweig Phönix** darüber nachzudenken, dass wir eben nicht in einer „gottverlassenen“ Welt leben. Also zweierlei: Nicht leben möchten und auch nicht leben müssen. Dann könnte der Jesus des Johannesevangeliums uns zeigen, wie GOTT in dieser Welt sein ABER spricht, sein JA zum Leben. Es gibt Niederlagen, aber sie sind nicht das Ende.

Es gibt Zukunft, aber die Diktatoren und Besatzer, die Verhältnisse, die Systeme, der Markt usw sollen die Zukunft nicht bestimmen, sondern **Gerechtigkeit und Frieden nach Gottes Willen**.

Das möchten die biblischen Visionen der Propheten, die Weisungen der Mosebücher, ja auch der Weg Jesu nach den Evangelien zeigen.
Fürchtet Euch nicht. Frieden bei Ihnen zuhaus und Frieden in der Welt.
Dies wünscht Ihnen und allen Eckhart Altemüller

Die **allgemeine Kollekte** ist bestimmt für ein Projekt der Diakonie Rheinland Westfalen Lippe. **Die Auswirkungen der Coronakrise haben viele Kinder und Jugendliche zu spüren bekommen. Diakonische Einrichtungen helfen mit Angeboten und Begleitung z.B. in Freizeit, Sport, Gesundheitskursen Verpasstes aufzuholen. https://www.diakonie-rwl.de/themen/hilfen-zur-erziehung**

Die **Diakoniekollekte** ist für die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt. Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen **IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.**
Verwendungszweck: ***„Diakoniekollekte“***

Fürbitte und Segenswunsch

Begeisternder Gott, liebende Mutter und barmherziger Vater zurgleich, heute bitten wir Dich für alle Kinder und Jugendlichen, die Hilfe und Unterstützung für ihre Entwicklung benötigen.
Lass ihnen in den diakonischen Einrichtungen Rückhalt und Hilfe zukommen, damit sie ihren Weg in ein selbstbe-stimmtes Leben finden.
Du Gott, segne und behüte uns, gib uns Hoffnung für das Kommende. Lass uns Segen sein auch für andere. Amen.